

Die Geräuschkulisse ist gleich null

Durch fast unberührte Natur schlängelt sich der Weg der dritten Etappe des Wildnis-Trails

VON THERESA HOLSTEGE

Schleiden-Gemünd. Zwei Etappen und mehr als die Hälfte des Wildnis-Trails (45,2 Kilometer) habe ich hinter mir. Nun stehe ich in Gemünd unter dem Zeichen der Wildkatze am Nationalpark-Tor und trete die dritte Tour an. Von dem hübschen Kurort geht es auf 22,4 Kilometern bis nach Heimbach.

Eine wichtige Station auf der Route markiert das Kloster Mariawald, das sich kurz vor dem Ziel befindet. „Der Kermeter ist landschaftlich sehr schön“, hatte Michael Lammertz, der Wildnis-Trail-Erfinder, geschwärmt. Während ich zumindest einige Abschnitte der vorigen Etappen bereits vorher kannte, ist der nördliche Teil des Nationalparks Eifel im wahrsten Sinne des Wortes Neuland für mich – ich bin gespannt, was die Natur dort für mich bereithalten wird. Vor allem Buchen- und Eichenwälder zeichnen die Landschaft aus, so Lammertz.

Und auch die Abtei sei auf jeden Fall einen Besuch wert. Der Klosterbetrieb selbst wurde zwar im vergangenen Jahr eingestellt, hin und wieder fanden allerdings Führungen in den Gemäuern statt.

Frisch auf, denke ich und mache mich auf den Weg. Es geht von Gemünd bergauf in den Wald hinein. Hier macht die Strecke einen Schlenker, parallel

„Ja, das Wandern, das ist eine tolle Sache, das steckt an

Martin Gies
Wanderer

zur vorigen Etappe. Das solle einen nicht wundern, hatte Lammertz erklärt. Schlenker seien absichtlich gewählt, um noch einmal eine Besonderheit der Landschaft hervorzuheben. Und auch dieses Mal stimmt der Buchenwald bereits auf den ersten Kilometern ins Wandergefühl ein, bringt Ruhe und besagten Flow.

Nicht verwunderlich, denn ich bin als Wanderin allein im Wald. Das habe ich nicht erwartet, schließlich ist es Sonntag, und zumindest heute sollte sich doch der ein oder andere Naturfreund auf den Weg gemacht haben.

Die Landschaft ist natürlich schön und unberührt, und ich mache viele Bilder, schlendere an Brombeerbüschen vorbei, sammle Eicheln vom Boden. Jetzt ein paar Menschen, mit denen ich sprechen könnte – das wäre eine gelungene Abwechslung. Und tatsächlich: Einige Kilometer hinter dem Ort Wolfgarten treffe ich jemanden. Ich will gerade ein Selfie unter den alten Buchen machen, habe bereits das Reisestativ aus dem Rucksack genommen und auf einigen Holzstämmen positioniert, als ich hinter mir Schritte vernehme. „Guten Tag“ sagt der Wanderer freundlich. „Gehen Sie zufällig den Wildnis-Trail?“, frage ich.

Martin heißt er. Martin Gies, 62 Jahre alt, aus Meckenheim. Doch wir sind sofort per du. „Auf dem Wildnis-Trail waren wir eigentlich zu zweit unterwegs“, erzählt er. Aber sein Freund habe seit einigen Monaten schon mit einer Lungenentzündung zu kämpfen und sei vorzeitig aus-



An Urft und Rur vorbei geht es auf der dritten Etappe von Gemünd nach Heimbach.

Fotos: Theresa Holstege



Auch auf dem Trail unterwegs: Martin Gies aus Meckenheim.



Mönche gibt es im Kloster Mariawald seit 2018 nicht mehr, die Klosterbetriebe werden dennoch weitergeführt.



An der Wildkatze geht's los: Start zur dritten Etappe.

gestiegen. Die letzten Etappen wandere er deswegen alleine weiter, und sein Freund warte abends im Hotel auf ihn.

Ob er denn das Arrangement gebucht habe, mit Gepäckservice und dem ganzen Luxus, habe ich nach. „Nein, nein“, sagt Martin. Er habe alles im Rucksack dabei. Das sei doch auch das Schöne am Wandern, erzählt er. „Bei diesem traumhaften Wetter! Was braucht man denn da?“, fragt er rhetorisch. Eine Kultur-tasche, Schlafkleidung, einen Pullover für abends – mehr habe er nicht dabei. Er genieße die Einfachheit beim Wandern hier in der Eifel, erzählt er, da gebe es ja zig Möglichkeiten. Er möchte für eine Tour nicht quer durch Europa fliegen, wo die Natur sich doch auch direkt vor seiner Haustür von ihrer besten Seite zeige. „Ich suche beim Wandern auch immer ein bisschen die Ein-

samkeit“, sagt er. Das tue ihm gut.

Bis vor kurzem habe er in einem Reisebüro gearbeitet und dort Geschäftsreisen für Unternehmer geplant, erzählt er. Das

SERIE
RAUS IN DIE NATUR

Wandern sei seit eh und je seine Leidenschaft gewesen und für ihn ein wunderbarer Ausgleich. Den Wildnis-Trail habe er empfohlen bekommen – und würde ihn auch jedem weiterempfehlen. Besonders die Streckenführung sei grandios, schwärmt Martin: „Hörst du das?“, fragt er mich und bleibt kurz stehen. „Richtig, hier hörste nix!“, antwortet er sich selbst und seine Augen leuchten. Bei anderen schönen Wanderwegen habe

man stets eine Geräuschkulisse im Hintergrund: Straßenlärm, Motorradgeräusche, Autos. Hier auf dem Wildnis-Trail, da sei die meiste Zeit alles still, das gefalle ihm sehr.

So laufen wir durch die stillen Wälder, nur ab und zu rauschen die Buchen, zwitschert ein Vogel oder wühlt eine Maus in trockenen Blättern am Wegesrand. Einige Kilometer unterhalten wir uns über die vorigen Etappen. Martin erzählt von dem bedrückenden Gefühl, das auch er hatte, als er durch Vogelsang lief (Etappe 2), und beginnt zu philosophieren.

Der Mehrwert des Wanderns? „Das Leben rauscht so dahin, und wenn man ein paar Tage wandert, dann hat man das Gefühl, man hat ewig Zeit gewonnen“, sagt er. „Die Zeit läuft irgendwie anders“, schiebt er hinterher. Und überhaupt: Das

Wandern sei ja ein so einfaches Hobby, überlegt er. Es sei günstig, man brauche nicht viel, müsse nicht viel investieren. Über die perfekten Wanderschuhe und allerlei Equipment kommen wir schnell auf das Thema „Ultra-leicht-Wandern“, und ich erzähle ihm von Christine Thürmer, der nach eigenen Angaben meistgewanderten Frau der Welt, die mit ihrem Buch „Lau-

„Der Kermeter ist landschaftlich sehr schön

Michael Lammertz
Erfinder des Wildnis-Trails

fen. Essen. Schlafen.“ viele Wochen in der „Spiegel“-Bestseller-Liste geführt wurde und mit der ich mich vor einigen Wochen einmal austauschte.

Martin begeistert das sehr. „Ja, das Wandern, das ist eine tolle Sache, das steckt an“, schwärmt er. Seine nächste Tour soll der Rotweinwanderweg sein, erzählt der 62-Jährige.

Die Tour geht über 38 Kilometer von Altenahr bis Bad Bodendorf. „Das ist ja gut an einem Tag zu schaffen“, bringe ich ein.

„Du vergisst, dass es ein Rotweinwanderweg ist, Theresa“, sagt Martin und lacht. Da nehme man als Wanderer jedes Dorf mit. Und natürlich auch jedes Weingut.

Dank Digibib Zugriff auf mehr Quellen

Stadtbibliothek baut ihr Informations- und Medienangebot aus

Euskirchen. Die Stadtbibliothek im Euskirchener Kulturhof (Wilhelmstraße 32-34) baut ihr digitales Medien- und Informationsangebot weiter aus. Schon seit 2017 können die Kunden auf den Online-Brockhaus zurückgreifen. Er verbindet die geprüfte Qualität des Traditionslexikons mit der Aktualität und den Suchfunktionen einer Internet-Quelle. Jetzt sind fünf Datenbanken des Munzinger-Verlags hinzugekommen. Sie umfassen folgende Rubriken: Personen, Länder, Geschichte, Sport und Popmusik.

Für englischsprachige und internationale Informationen hat die Stadtbibliothek außerdem die „Britannica Library“ abonniert. „Dieses Angebot beinhaltet auch viele anschauliche Audio- und Videoquellen und eine spezielle Sicht für Kinder und Jugendliche“, wie es in einer Mitteilung heißt. Zu guter Letzt wurde die Bibliothek im Sommer an die „Digibib“ angeschlossen, den digitalen Verbund aller Bibliotheken in Deutschland. Sie ermöglicht den Zugriff auf weitere Quellen.

Ein weiteres Glanzlicht, so die Bibliothek, sei eine neu angeschaffte VR-Brille. Sie wird beim Digitalen Stammtisch vorgestellt, der am Donnerstag, 21. November, um 17 Uhr im Kulturhof beginnt. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich. (ejb)

Benefizkonzert zugunsten der Notschlafstelle

Vier Musiker spielen in der Herz-Jesu-Kirche

Euskirchen. Zum achten Mal veranstaltet der Caritasverband Euskirchen zugunsten der Notschlafstelle in der Kommerner Straße ein Klassik-Kirchenkonzert. Es beginnt an Allerheiligen, Freitag, 1. November, um 18 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche. Der Eintritt ist frei, die Caritas bittet die Zuhörer um Spenden für den Erhalt der Notunterkunft.

Der Euskirchener Regional-kantor Manfred Sistig (Orgel), Dirk Schultheis (Klarinette) sowie die Konzerttrompeter Daniel Ackermann und Jürgen Schuster spielen unter anderem Kompositionen von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Igor Strawinsky und Gustav Mahler. Schuster wird das Programm mit einem Posthorn-Solo bereichern, wie die Caritas ergänzt. Sie muss für die Notschlafstelle, die sie im Auftrag der Stadt Euskirchen betreibt, jährlich 40 000 Euro aus eigenen Mitteln und aus Spenden aufbringen. (ejb)



Das Konzert (hier 2018) hat schon Tradition. Foto: Düppengießer

